Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 74. Donnerstag, den 26. Juni. 1862.

Unsere geehrten auswertigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Thorner Geschichts-Kalender.

26. Juni 1827. Dr. med. Johann Gottlieb Schultz, der dem Gymnasium den botanischen Garten geschenkt hat, stirbt.

27. „ 1628. Vertrag mit der Stadt Nürnberg wegen gegenseitiger Zollfreiheit.

„ „ 1676. Der Kron-Unterkanzler und Bischof von Ermland Johann Stephan Wyzga nimmt die Huldigung der Stadt für den König Johann III. Sobieski entgegen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Der „Magd. Ztg." wird geschrieben: Wie wir hören, hat die Budget-Commission den von Waldeck beabsichtigten Antrag auf Sonderung des Extraordinariums vom Ordinarium im Militäretat für durchaus correct befunden, da nur so die Prüfung des Etats überhaupt möglich ist. -- Hrn. v. d. Heydts Bestreben, wo möglich jedem Conflikt mit dem Abgeordnetenhaus auszuweichen, tritt täglich deutlicher hervor. Wir möchten damit sogar sein gestriges auffallend freundliches Benehmen in Beziehung bringen. Er verließ den Ministertisch und bewegte sich zum ersten Male in den Reihen der Fortschrittspartei, um Gespräche mit Behrend, Faucher, Michaelis und anderen anzuknüpfen. Sonst stehen die Abgeordneten der liberalen Partei oder vielmehr die Abgeordneten überhaupt in gar keiner persönlichen Berührung mit den Ministern. In früheren Sessionen, zur Zeit der Schwerin und Patow, gaben die Mitglieder des Hauses ihre Karten bei den Ministern ab und nahmen dann Einladungen zu Diners und Soupers an. Das ist diesmal nicht der Fall; Ministerium und Abgeordnetenhaus stehen sich völlig fremd gegenüber.

Politische Rundschau.

Zur kurhessischen Frage. Cassel, 23. Juni. Gestern Abend wurde eine landesherrliche Verordnung, vom 21. Juni datirt, hier ausgegeben, welche die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und des Wahlgesetzes von 1849 verkündet. Die „Danz. Ztg. bemerkt hierzu, daß das neugebildete Ministerium gleichwohl aus Anhängern der Verfassung von 1860 besteht, (ist bereits bekannt.) Es scheint also, als glaube der Kurfürst mit einer liberalen Verfassung und mit reactionairen Ministern regieren zu können. Dagegen wird Preußen wohl nichts einwenden dürfen. — Durch die Ernennung des Ministeriums v. Dehn-Nothfelser an Stelle des Ministeriums v. Loßberg, dessen Ernennung die „Sternzeitung" als der preußischen Regierung genehm begrüßte, hat die Politik derselben eine arge Schlappe erlitten. Preußens Staatsregierung hatte in einem zweiten Ultimatum schnelle Bildung eines neuen Kabinets gefordert und im Weigerungsfalle den sofortigen Einmarsch seiner Truppen in Aussicht gestellt. Der Kurfürst hat aber trotzdessen, vielleicht oder in Folge des preußischen Ultimatums ohne irgend eine Entschließung bezüglich des v. Loßberg-Wiegand'schen Programms ausgesprochen zu haben, ohne Rücksicht auf die Männer des Ministerums von Loßberg und ohne ihr Vorwissen Herrn v. Dehn-Rotfelser und seine Kollegen, entschiedene Anhänger der Verfassung von 1860, vorläufig zu Vorständen der verschiedenen Departements, noch aber nicht zu wirklichen Ministern zum Hohne Preußens ernannt. Der Kurfürst hat dieß gethan auf Anrathen des österreich. Gesandten Graf v. Kurnicki, des Ministers Abée und des Gen.-Lieut. v. Haynau. Der Kurfürst, so bemerkt die „Nat. Ztg." treffend, tritt auf Eingebung des Grafen Rechberg den Beweis an, daß es in seinem Staate wie in Preußen nicht auf den liberalen oder reaktionären Ruf der Minister, sondern lediglich auf ihre Maaßnahmen ankommt, und daß Herr v. Dehn-Rotfelser und seine Kollegen eben so für den Ausbau der kurhessischen Verfassung von 1831 geeignet sind, als die Herren v. d. Heydt, v. Roon u. s. w. für den der preußischen.... Der Hohn in dem ganzen Vorgehen des Kurfürsten liegt auf der Hand.... Wenn der Kurfürst jetzt nochmals nachgiebt, aber in zwei Monaten dennoch ein Ministerium nach seinem Herzen heranholt, soll Preußen immer gerüstet bleiben, um das Ultimatum zu erneuern? Wenn irgendwo, so hat sich in Kassel bewiesen, daß gewisse Fürsten nun einmal nicht regierungsfähig sind, und da der deutsche Bund dem hessischen Volke jede Möglichkeit der Selbsthülfe abgeschnitten hat, so hat mit oder ohne den Bund endlich der Nachbar dafür zu sorgen, daß dem heillosen Skandal gründlich und für immer ein Ende gemacht wird. Ohne diesen Entschluß führt jede Demonstration nur in neue Verlegenheiten und Demüthigungen. — Die Preußische Statsregierung hat sich mit dem Verlauf der Dinge in Kurhessen zufrieden erklärt. Die „Stern-Zeit." vom 23. d. theilt in dieser Angelegenheit Folgendes mit: Es ist am 18. d. M. auf geeignete Weise erneut in Kassel die Unaufschieblichkeit entscheidender Schritte für die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und für Alles, was hiermit nothwendig zusammenhängt, zu erkennen gegeben woden. Nachdem hierauf bis zum letzten Sonnabend eine Erwiederung nicht eingegangen war, haben des Königs Majestät am 21. Mittags den Befehl zur Konzentrirung der marschbereiten Truppen an der kurhessischen Grenze ertheilt, und daß dies geschehen, ist auf dem am 18. d. M. benutzten Wege, nach Kassel mitgetheilt worden. An demselben Tage hat in Kassel die Entlassung der früheren Minister und die Bildung eines neuen Ministeriums, so wie die Genehmigung einer heute bereits publizirten landesherrlichen Verordnung stattgefunden, durch welche die Verfassung von 1831 nebst dem Wahlgesetz von 1849 wiederhergestellt und die alsbaldige Berufung eines Laandtages nach dem letzteren, mit der aus dem Bundesbeschlusse vom 24. v. M. hervorgehenden Maßgabe, bestimmt wird. — Es ist somit ein sehr wesentlicher Anfang für die Ausführung des von der königl. Regierung bei der Abbrechung der diplomatischen Beziehungen mit Kurhessen, in der Note vom 20. d. M., gestellten Forderung gemacht worden. Daß das neue kurhessische Ministerium, welches ganz andere Namen, als die von uns am 18. d. M. genannten und in Kurhessen mit freudigem Vertrauen begrüßten, enthält, seine Aufgabe vollständig zu lösen trachten werde, kann nach seinen Zusagen gehofft werden. — Auf die Kunde von dem heute in Kassel Geschehenen ist von des Königs Majestät der Befehl zur Truppen-Konzentrirung für jetzt zurückgenommen worden. — Für den Fall aber, daß das neue Ministerium des Kurfürsten hinter seinen Zusagen irgend zurückbleiben und die Beendigung des Verfassungsstreites nicht ganz nach Sinn und Zweck des Bundesbeschlusses vom 24. v. M. herbeiführen sollte, behält unsere Staatsregierung sich natürlich alle weiteren Entschließungen vor.„

Daß das Ministerium von Roon eine andere Entscheidung in der kurhessischen Verfassungsfrage zum Vortheil unseres Staates herbeiführen würde und könnte, war nicht zu erwarten. Kurhessen steht jetzt unter Vormundschaft Preußens und wird ohne Frage das jetzige Ministerium mit Oesterreich gegen Preußen durch Dick und Dünn gehen.

Deutschland. Berlin, den 23. Juni. Der Justizminister wird nächstens Gelegenheit haben, seine Ansicht über die Zulassung der Juden zu Richterämtern auszusprechen. Wir können darüber schon jetzt mittheilen, daß derselbe, ganz entgegengesetzt den Anstchten des Hrn. von Bernuth, sich zu der Ansicht des früheren Ministers Simon bekennt, und die Ausschließung der Juden von diesen Aemtern für absolut nothwendig für das Bestehen der preußischen Staaten hält, es müßte denn sein, daß er, in Anbtracht der großen Majorität, welche die entgegengesetzte Ansicht in der Kammer vertritt, seine Ansichten über diesen Punkt änderte. Als Staatsanwalt hat er sogar für wünschenswerth gehalten, die Juden in ihrer Thätigkeit als Vertreter des Staatsanwalts möglichst zu beschränken, da er es für unzulässig hielt, daß z. B. ein Jude als öffentlicher Ankläger gegen einen Christen in einem Meineidsprozesse auftrete. — Den 24. Juni. Am 23. hatte das 7. Armeecorps den Befehl erhalten in 3 Tagen an die hessische Grenze vorzurücken. Am 22. rückte das 2. Garde-Regiment nach Erfurt. — Den 25. Juni. Die „Neue Frankfurter Zeitung" erhält von der westlichen Grenze Deutschlands eine Mittheilung, welche sie trotz der Unwahrscheinlichkeit eines Theils ihres Inhalts ihren Lesern nicht vorenthalten will, weil sie aus höchst achtbarer Quelle kommt. Diese Mittheilung lautet: „Es liegt Etwas in der Luft, was für Deutschland nicht taugt. Es ist Pflicht, offen davon zu sprechen. Der König der Belgier ist alt und krank. Seit einiger Zeit war der König von Holland zweimal in Paris; von einer Familienverbindung zwischen der holländischen und napoleonischen Dynastie wird gesprochen. In Brüssel ist das zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Könige von Holland verabredete Project einer Theilung Belgiens ein öffentliches Geheimniß: die wallonischen Provinzen soll Frankreich, die flämischen soll Holland erhalten. Am nächsten interessirt bei dieser Theilung ist Preußen. Preußen soll einwilligen, gegen eine Entschädigung. Als preußischer Gesandter ist seit einigen Wochen der Herr v. Bismark in Paris. Wer den Herrn v. Bismark kennt, weiß, daß er zu seiner politischen Lebensaufgabe sich die Demüthigung und Vernichtung Oesterreichs gemacht hat. Darum ist er ein Anhänger Napoleons, sucht er eine Verbindung Preußens mit dem napoleonischen Frankreich. Der Preis, die Entschädigung Preußens für die Zustimmung zu jener Theilung Belgiens, ist die Unterstützung Napoleons zur Erwerbung der deutschen Kaiserkrone (?). Das deutsche Volk müßte freilich ebenfalls dafür gewonnen werden. Man rechnet dabei auf Leute, die sich noch immer geirrt. Sie sind noch immer geschoben worden, wo sie meinten zu schieben. Wenn der Herr v. Bismark in Paris fertig ist, soll er als Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Berlin zurückkehren." — Nach dem im Staatsanzeiger publizirten Programm wird die große Kunstausstellung von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes im Königl. Akademiegebäude hier am 7. September cr. eröffnet und am 1. Novbr. geschlossen. — Die „B.- u. H.-Ztg." schreibt: Wie unwahrscheinlich es auch klingt, daß Herr v. Schleinitz sich sollte geneigt finden lassen, seinen Namen dem bestehenden Cabinet anzuschließen, so wird doch in Kreisen, die in der Regel für unterrichtet gelten, 'in den letzten Tagen bestimmter als

früher versichert, derselbe habe sich einem maßgebenden Wunsche nicht länger zu entziehen vermögen können und werde, — wie sein letzter Vorgänger gleichfalls nur interimistisch, — den Vorsitz im Ministerrathe übernehmen, jedoch gleichzeitig seine Stellung als Minister des Königlichen Hauses beibehalten. Auch von dem Eintritt des Wirklichen Geheimen Raths Mathis in das Cabinet ist immer noch die Rede, — wie es heißt in Stelle des Herrn v. Jagow, der sich ungeneigt zeigen soll, das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit und die Kreisordnung dem Landtage gegenüber zu vertreten. — Die „Berliner Revue" schreibt: „Die bei weitem große Mehrzahl der von den Provinzial-Verwaltungs- und Steuerbehörden eingeholten Gutachten spricht sich so entschieden gegen eine Erhöhung der Tabaksteuer aus, daß man von einem bezüglichen Antrage der Regierung wohl abstehen dürfte. — (K. Z.) In Handels- u. Industriekreisen wird der Mangel eines Handelsvertrages mit Italien lebhaft bedauert, zumal in Folge der Handelsverträge mit Frankreich und England preußische Gewerbetreibende leicht von den italienischen Märkten gedrängt werden könnten. Dem Abschlusse eines solchen Vertrages müßte natürlich die Anerkennung des Königreiches Italien vorhergehen. Man erinnert sich noch der großen Einbußen, die unsere heimische Gewerbthätigkeit dadurch erlitten, daß man nach Ferdinand VII. Tode die Regierung in Spanien nicht anerkennen wollte. Als man sich endlich doch dazu entschloß, war die schlesische Leinwand von den spanischen Märkten längst verschwunden.

Frankfurt, a. M. den 21. Juni. Der hiesige Senat hat sich für die Gewerbefreiheit entschieden. Gesetzentwürfe sind ausgearbeitet worden, die die Aufhebung der Zünfte und Konzessionen (letztere freilich noch nicht ohne Ausnahme) und die Ablösung der Realrechte bezielen.

Oesterreich. In der Sitz. des Herrenhauses am 20. d. vertheidigte Cardinal Rauscher bei Berathung des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Unabhängigkeit und die weltliche Macht des Papstes. Graf Rechberg stimmte demselben bei, indem er an die kürzlich gethanen Aeußerungen Disraeli's im englischen Unterhause über die Nothwendigkeit der Unabhängigkeit des Papstes erinnerte. Graf Rechberg bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß das Concordat Abänderungen, jedoch nur im Einverständniß mit dem Papste gestatte.

Frankreich. Mehrere Bischöfe haben bei der Rückkehr in ihre Diözesen Veranlassung zu politischen Kundgebungen gegeben. Solche fanden in Nimes, Toulouse und Rennes statt. Als der aus Rom zurückkehrende Erzbischof von Rennes in den Bahnhof einfuhr, war sein Wagen von Gruppen umringt, welche riefen: Es lebe der Papst-König! Es lebe Franz II.! Andere dagegen riefen: Es lebe der Kaiser! Es lebe Garibaldi! Nieder mit dem Papste! Im erzbischöflichen Palast angekommen, wollte der Erzbischof zum Publikum reden. Geschrei und Pfeifen, Beifallsrufe und Verhöhnungen ließen ihn aber nicht zu Worte kommen. Die Aufregung währte bis in die Nacht hinein. — Nach englischen Mittheilungen ist die Lage der Franzosen in Mexico sehr bedenklich. Die Bevölkerung des Landes hält zu ihrem Präsidenten Juarez und ist den Franzosen feindlich gesinnt.

Italien. Turin, den 17. d. Die Anerkennung Italiens von Seiten Rußlands scheint bereits eine ausgemachte Sache zu sein. Die von Mieroslawski gegründete polnische Militairschule hatte bekanntlich Anstoß in Petersburg erregt; um der russischen Regierung keinen Grund zur Beschwerde übrig zu lassen, hat man bereits Anstalten getroffen, dieses Institut entweder gänzlich aufzulösen oder doch durchaus in seinem Character zu modificiren. — Wie der „Independance Belge" geschrieben wird, hat der Papst den Prälaten beim Abschiede Vorsicht empfohlen und gerathen, eifrig für die weltliche Gewalt zu wirken, doch alles zu vermeiden, was einem directen Auftreten gegen die Regierung des Kaisers Napoleon ähnlich sehe; Lavalette aber hat geäußert, die römische Curie schicke, wie Simson die Füchse mit Feuerbränden in die Ærntefelder der Philister, die Prälaten nach Frankreich heim. In Rom hat diese Bemerkung Glück gemacht.

Rom. Cardinal Wiseman, der Verfasser der Adresse, ist auch zum General-Vicar in Rom ernannt worden, für den Fall, daß der Papst Rom verlassen würde.

Rußland. Petersburg, 19. Juni. Der Generalgouverneur hat die Sperrung des Schachklubs beschlossen, weil er der Ausgangspunkt falscher Gerüchte ist; ferner die Sperrung sämmtlicher Lesekabinette erfolgt wegen Ausgabe von Agitationsschriften. — Den 14. Man schiebt die Schuld an den Brandstiftungen auf die Polen und den niederen Adel. Es sind beim Feuer Männer in Frauentracht arretirt, welche vorher in Offizier-Uniform die Lokalitäten inspizirt haben sollen. Man fürchtet, daß eine Menge Fallissements Folge dieses großen Unglücks sind; besonders sind Manufacturwaarenhändler betroffen. — Den 19. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt einen Befehl des Kaisers mit, der den Gouverneure der Provinzen ermächtigt, in Folge von Brandstiftungen die Militärgesetze zu proclamiren. Die Bestätigung der Urtheile steht den Gouverneuren zu. Wegen Raubes, Mordes, Brandstiftung oder Vernichtung der Ernte soll auf Todesstrafe erkannt werden. — Die „Börsen-Zeitung" veröffentlichte folgenden kaiserlichen Ukas v. 6. d. M. „Die Ausfuhr des Silbers in Barren und in russischer Bankmünze wird zu Lande und zu Wasser über die Grenzen des Reiches, des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland erlaubt. Die Ausfuhr der Scheidemünze von der 72er Probe bleibt jedoch wie früher verboten. Die altrussische Partei macht dem Kaiser viel zu schaffen, und gestern wurde in St. Petersburg ganz offen erzählt, daß man das Leben des Monarchen bedrohende Conspirationen befürchtet und schon mehrfach Briefe in den Kleidern hochgestellter Hofbeamten gefunden, ohne daß man entdecken konnte, auf welche Weise dieselben in deren Taschen gekommen.

Warschau, 16. Juni. Nach dem Ukas des Kaisers sind die öffentlichen Unterrichtsanstalten für alle Stände und Glaubensbekenntnisse zugänglich. In Warschau wird eine Hochschule mit 4 Fakultäten gegründet. Außerdem wird eine polytechnische Schule und eine agronomische Anstalt in Pulawy sein. — Die Errungenschaften des Markgrafen Wielopolski sind bei vernünftiger Betrachtung jedenfalls sehr hoch anzuschlagen, werden aber leider nur von der Minderheit richtig gewürdigt. Man erhält die Trauer noch immer streng aufrecht, die geheimen Fechtvereine sollen weit verzweigt sein, die geheimen Blätter werden noch immer verbreitet, die öffentlich erscheinenden haben noch immer nicht den Muth gefunden, zur Besonnenheit und zur Einsicht zuzureden; im Wesentlichen bleibt Wielopolski noch das schwerste Stück Arbeit zu vollbringen: die Nation zur Aufnahme und Erkenntniß des Guten, das er für sie errungen, zu vermögen und umzustimmen. Wir hoffen, es werde ihm auch Das noch gelingen; aber es ist doch zu bedauern und zu beklagen, daß inzwischen jene am Marke des Landes zehrenden Verhältnisse fortdauern und fortwirken. — Den 18. Der „Dziennik powszechny" bringt den kaiserlichen Ukas, die Zinsbarmachung der Bauern von Amtswegen betreffend, nebst dem diesen Gegenstand betreffenden Gesetzentwurf ganz nach dem Wortlaut, wie er bereits im vorigen Jahre von Wielopolski bearbeitet und im „Dziennik" veröffentlicht wurde. Gleichzeitig wird heute das Budget sämmtlicher Schulen, die Universität miteinbegriffen, veröffentlicht. Es beträgt die Summe von 513,840 Rubel mit folgender Eintheilung: 1) die Kreisschulen 125,605, 2) die Gymnasien 143,110, 3) das Lyceum in Lublin 10,795, 4) die Alexandra-Mädchenschule 15,700, 5) die höhere Töchterschule 13,000, 6) die polytechnische und agronomische Schule 59,350, 7) die Schule für schöne Künste 13,200, 8) die Universität 112,630, 9) die öffentliche Bibliothek 10,350, 10) das Museum 1000, 11) das astronomische Observatorium 3100, 12) der botanische Garten 6000 Rubel. — Die Civil-Rechte der Israeliten sind am 20. d. Mts. publizirt worden.

Türkei. Unruhen in Serbien. Die Unruhen begannen schon am 15. Abends, wo es hieß, daß im Türkenquartiere ein Türke von einem Serben ermordet worden sei und darauf die Türken den serbischen Polizeidolmetsch nebst mehreren herbeigeeilten Gensdarmen erschossen haben. Die Gensdarmerie schlug sofort Alarm, es fielen Schusse sowohl in der Nähe des türkischen als serbischen Polizeiamtes, und während die türkischen Stadtthorwachen sich in Vertheidigungsstand setzten, rannte die serbische Bevölkerung in Haufen durch die Stadt, welche die Gensdarmerie über die Richtung, in welcher sie zu gehen hätte, belehrte, und ließen Polizeibeamte, so wie ein durch die Straßen reitender Offizier den Ausruf vernehmen, daß Diejenigen, welche nicht bewaffnet seien, zur Kaserne sich begeben sollen, wo man Waffen vertheilen werde. Darauf begann ein Tirailleurfeuer, wobei meist muthwillig in die Luft geschossen wurde, und glücklicher Weise auch nur wenige Opfer fielen. Doch war der Schrecken der Bevölkerung so groß, daß viele fremde Unterthanen sich in die Konsulate flüchteten. Zwei Stadtthore wurden noch vor Mitternacht von den Türken, nachdem sie mehrere Todte und Verwundete zählten, aufgegeben und um 3 Uhr Morgens wurde in der Festung unter Mitwirkung der fremden Konsuln ein Arrangement getroffen, daß die Stadtthore und die Stadt bis zur Austragung der Frage über deren Bewachung und über die Stadtpolizei von den türkischen Truppen und Polizei geräumt werde, in Folge dessen auch diese gegen 7 Uhr Morgens abzogen. Als jedoch das türkische Militair abgezogen war, wurden ungeachtet des serbischer Seits gegebenen Versprechens, daß das Leben und Eigenthum der in der Stadt lebenden Türken geschont werde, mehrere derselben ermordet und die von ihnen verlassenen Wohnungen geplündert, worauf die ganze türkische Bevölkerung sich in die Festung zurückzog. Bis Mittag den 16. zählte man 15 Todte unter den Serben, 2 Todte und 13 Verwundete auf Seite des türkischen Militairs nebst 9 Todten und 8 Verwundeten seitens der türkischen Bevölkerung.

Ueber den weiteren Verlauf, und namentlich über das Bombardement, berichtet ein späterer Brief der „Donauzeitung" aus Semlin vom 18. d. Mts. Danach begannen die Türken am 17. Morgens um 9 Uhr das Bombardement der Stadt, während auf der andern Seite Minister Garaschanin die Landbevölkerung nach derselben aufbieten ließ. Bei der steigenden Gefahr, von welcher das Leben und Eigenthum der Einwohner bedroht war, suchte der österreichische Generalkonsulats-Verweser vor Allem einen Waffenstillstand zu erwirken, damit die österreichischen Unterthanen auf hierzu bereit gehaltenen Dampfschiffen Belgrad verlassen könnten. Er begab sich zu diesem Ende um 12 Uhr Mittags nach der Festung und verlangte vom Pascha die Einstellung des Bombardements, welche auch sogleich erfolgte. Während die gewonnene Ruhe von den österreichischen Unterthanen zum Uebergange nach Semlin benutzt wurde, ließ sich der Vertreter Oesterreichs zugleich angelegen sein, durch seine Verwendung auf beiden Seiten dahin zu wirken, daß der Waffenstillstand möglichst lange erhalten werde. Er suchte vor Allem unter Mitwirkung der andern Konsuln bei der Regierung zu erzielen, daß die Serben von dem Vordringen gegen die Festung abgehalten werden, da der Gouverneur erklärte, daß, sobald dies geschehe, er sofort das Bombaedement eröffnen werde, und begab sich dann wieder mit einem von den Konsuln erlassenen schriftlichen Proteste gegen das Bombardement nach der Festung um das weitere Kanoniren definitiv einzustellen, welches ihm auch insofern gelang, daß die Türken nur für den Fall drohender Gefahr schießen zu wollen erklärten. Gegen 8 Uhr Abends kehrte er von dort mit einer schriftlichen Beantwortung des Protestes seitens des Pascha's zurück, worin dieser erklärte, daß der Beginn des Bombardements durch die Haltung der Serben provocirt wurde und er wie vor so nach eine strenge Defensive beobachten werde. Nach 10 Uhr hörte man wieder Kanonenschüsse und Kleingewehrfeuer' doch dauerte dies nur wenige Minuten, worauf Stille eintrat, die bis zum 18. d. Mts. Mittags anhielt. Doch fühlte man sich keineswegs sicher, daß die Feindseligkeiten nicht wieder beginnen würden.

Amerika. Nach Berichten aus New-York vom 10. d. hätte die dänische Regierung den Vorschlag gemacht, alle Neger von ihren Herren zu nehmen und sich erboten, dieselben auf ihre Kosten nach Sancta Cruz, einer dänischen Insel in Westindien zu transportiren. Nach einer Lehrzeit von 3 Jahren sollten die Neger dann frei sein. Seward, der zur Annahme dieses Vorschlages nicht autorisirt war, wird wie es heißt, denselben dem Congreß unterbreiten. — New-York, 10. Juni. Die Vernichtung der konföderirten Flotte von 8 Kanonenbooten und die Uebergabe von Memphis bestätigen sich. Zwei unionistische Regimenter halten die Stadt besetzt, in der Alles ruhig ist. Große Massen Baumwolle wurden vernichtet. Die Unionsflotte ist von Memphis nach Bicksburg gegangen. Nach südlichen Blättern haben die Unionisten einen Angriff auf Charleston begonnen.

Provinzielles.

Gollub, den 22. Juni. Gestern Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung der hiesige Bürgermeister Scheffler. Sein Tod wird wegen seiner Gerechtigkeitsliebe und ausdauernden Thätigkeit in den 4 Jahren seiner Wirksamkeit im Amte allgemein beklagt. — In circa 5 Jahren hat Gollub 2 Bürgermeister begraben.

Culm, 19. Juni. Vom hiesigen Magistrat ist der Reallehrer Kewitz aus Trier zum Rector der hoheren Bürgerschule gewählt und hat derselbe die Wahl angenommen. — Der Kreisgerichts-Rath v. Plankensee ist auf seinen Antrag, vom 1. Oktober d. J. ab in den Ruhestand versetzt worden.

Graudenz, 21. Juni. Die Gascommission hat den Gasdirector Hartmann in Königsberg hierher berufen, um nach persönlicher Prüfung der localen Verhältnisse einen Anschlag zum Bau einer Gasanstalt zu entwerfen.

Dt. Eylau, 20. Juni. In Stuckendorf scherzten zwei Instleute mit einander so derb, daß einer todt auf dem Platze blieb. Es scheint diese Art zu scherzen mit der trüben Witterung zu kommen, denn auch in unserem Städtchen gehören Abendunterhaltungen, bei denen Champagnerflaschen die Artigkeiten sind, welche anderen Leuten an die Köpfe geworfen werden, nicht zu den ungewöhnlichen Dingen.

Marienburg, 19. Juni. Die Zahl der Schüler unsers, mit alten bewährten und frischen jungen Lehrkräften ausgerüsteten Gymnasiums ist noch immer im Steigen, mit den beiden Vorbereitungsklassen die ca. 70 Schüler haben, zählt es bereits an 300 Schüler. Der Zuschuß aus Communalmitteln ist

schon bedeutend geringer (wie wir hören über 1000 Thlr.) wie bei der früheren Schule.

Elbing, den 24. Juni. Während des hiesigen Wollmarktes sind auf den Waagen am Wasser 2493 Ctr. und auf der Waage am Friedrich-Wilhelms-Platz 580 Ctr. 61 Pf. verwogen (665 Ctr. 33 Pf. bis heute weniger als im vorigen Jahre.) Der fast ununterbrochene Regen an den Markttagen hat den Umsatz sehr erschwert.

Danzig. Ueber die bereits gemeldete große Belangerungs-Uebung bei Graudenz, welche Mitte Juli stattfinden wird, theilen wir nach auswärtigen Berichten noch folgendes mit. Das daran sich betheiligende Geniecorps wird aus den drei Bataillonen der ersten Pionier-Inspektion gebildet werden. Es gehören dazu das Ostpreußische, das Pommersche und das Garde-Pionier-Bataillon. Letzteres wird am 10. k. Mts. hier ausrücken. Den nöthigen Brückentrain wird das Ostpreußische Pionier-Bataillon, als das dem Schauplatze des Manövers am nächsten befindliche, stellen. Die Oberleitung der ganzen Uebung, an welcher auch die obligate Artillerie und Infanterie sich betheiligen wird, ist dem General-Lieutenant von Wasserschleben übertragen, während die Ausführung der speciellen Geniearbeiten unter dem Commando des Inspecteurs der erwähnten ersten Pionier-Inspection, Oberst von Schweinitz, geschehen wird. Der König wird bei den Hauptmomenten der Uebung anwesend sein. Außerdem steht ein Besuch zahlreicher in- und ausländischer Officire zu erwarten. Es soll bei dieser großen Kriegsstudie darauf ankommen, den gesteigerten Leistungen der Artilleristik Rechnung zu tragen und die Geschichte der Belagerungen von Sebastopol und Gaeta zu berücksichtigen. (D. Z.)

Königsberg, 23. Juni. Ein hier anwesender Kaufmann aus Rußland giebt als eine der Ursachen der verhängnißvollen Feuersbrünste in Rußland und insbesondere in St. Petersburg u. A. Folgendes an. Die große altrussische Partei in Moskau ist neidisch und eifersüchtig darüber, daß, während die im Centrum des Reiches liegende Stadt Moskau über 700 Jahre Residenz der russischen Zaaren gewesen, dieses Vorrecht seit 1735 auf die erst seit 1703 bestehende jüngere Stadt Petersburg übergegangen ist. Seit lange den Untergang Petersburgs durch Feuer oder Wasser prophezeiend, dürften wohl die Reformen der Neuzeit und das in diesem Jahre gefeierte 1000jährige Bestehen des russischen Reiches mit Veranlassung zu einer Verschwörung gegeben haben, deren eine Frucht die barbarischen Feuersbrünste sind. Haben die Russen einen Kaiser, den Kaiser von Frankreich (Napoleon I.) durch Feuer aus Moskau hinausgeräuchert, so scheinen sie jetzt den Kaiser von Rußland (Alexander II.) aus St. Petersburg auch durch Feuer vertreiben zu wollen. — Den 23. Juni. (K. H. Z.) Was den vom General-Inspekteur von Hahn in Betreff der Nichtbetheiligung der Artilleriemannschaften an Turngesellschaften gegebenen Befehl anbelangt, so können wir von hier aus mittheilen: daß den hiesigen Mannschaften nur die Betheiligung an den berathenden Turnversammlungen untersagt ist, die Betheiligung an den turnerischen Uebungen der Turngesellschaften auf den Turnplätzen der letzteren keineswegs. Dem Festkomitee zum Provinzialturnfeste gehören drei höhere Offiziere an. — Durch den Quatemberregen dazu veranlaßt, prophezeien die Landleute eine lange nasse Zukunft. Den Landleuten wie den Stadtleuten fangen die starken Regengüsse bereits an sehr unbequem zu werden.

Insterburg. Am vergangenen Sonnabend fand hier die Einweihung des neuen Logengebäudes statt. Man schätzt im Publikum die Gesammtzahl der heimischen und auswärtigen Fest-Theilnehmer gegen zweihundert. Die Räulichkeiten des neuen Gebäudes müssen sehr bedeutend sein, da sämmtliche Anwesende an couvertirten Plätzen gleichzeitig bei einem Diner sich vereinigt haben. Besonders geschmackvoll soll ein großer Gartensaal sein, der die ganze Breite des Hauses einnimmt, und durch eine bedeckte Gartentreppe noch an Werth gewinnt. Abends sah man den Garten der Loge illuminirt und durch bengalische Flammen erleuchtet. — Das Gebäude ist von Maurermeister Schiel und Zimmermeister Schattauer ausgeführt und soll an 15,000 Thlr. kosten. Der Styl desselben ist sehr ansprechend, und die Anlagen nach der Straße zu nehmen sich sehr hübsch aus. — In Mecklenburg (Güstrow) hat sich ein „Ernte-Wetterverein" von circa vierzig Landleuten gebildet, welcher den Dr. John, den früheren Sekretair des landwirthschaftlichen Centralvereins in Marienwerder, zum Geschäftsführer und Rendanten erwählt hat. Der Verein will seinen Mitgliedern warnende Benachrichtigung vom Herannahen des Regenwetters während der Heuernte und der Kornernte zukommen lassen. Die Kosten betragen für das erste Jahr ca. 5 Thlr. Nachrichten über Witterungs-Veränderung, namentlich wenn der Aequatorialstrom entschieden durchbricht, über Wind Bewölkung, Barometer- und Thermometer-Stand sollen auf telegraphischem Wege täglich, nach Befinden öfter eingeholt werden aus Bordeaux und anderen südwestlich gelegenen Städten.

Posen, den 17. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Das Deutsche Element gewinnt nicht blos in der Provinz Posen, sondern auch in den Grenzkreisen des Königreichs Polen immer größere Verbreitung. In der Provinz Posen sind allein im vorigen Monat 6 polnische Güter, zum Theil von sehr bedeutendem Umfange, von Deutschen käuflich erworben worden. Im Königreich ist es besonders der Kreis Lipno, der eine besondere Anziehungskraft auf deutsche Ansiedler ausübt. Ueber ein Viertel sämmtlicher Güter dieses Kreises befinden sich bereits im deutschen Besitz und im vorigen Monat sind dort von einer Gesellschaft deutscher Kapitalisten wieder 2 große Güter, Ruskowo und Czernikowek, gekauft worden. Diese Gesellschaft, die über sehr bedeutende Kapitalien zu verfügen hat, beabsichtigt in diesem Kreise noch mehrere Güter zu kaufen, indem sie sich angelockt fühlt durch die Fruchtbarkeit des Landes und durch die billigen Preise. Die finanzielle Lage der polnischen Gutsbesitzer im Königreich Polen ist noch verzweifelter, als in der Provinz Posen; daher sind viele zum Verkauf ihrer Güter gezwungen, an einheimischen Käufern ist aber großer Mangel.

Verschiedenes.

— **Germanisches Museum.** Aus dem Berichte des Germanischen Museums für den Mai ist erwähnenswerth, daß Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und der Turnverein in Wien auf eigne Kosten ein Fenster in dem Kreuzgange der Karthause herstellen lassen, und daß der Börsen-Verein der deutschen Buchhändler zu Leipzig dem Museum 200 Thlr. geschenkt hat. — Der Reinertrag der im Winterhalbjahr in Berlin zum Besten des Museums gehaltenen Vorlesungen betrug 115 Thlr. — Es sind mehrere neue Pflegschaften entstanden u. a. in Danzig; zu den Stadtgemeinden, welche sich mit Geldbeiträgen betheiligen, ist jetzt auch Bromberg mit 17 fl. 30 kr. getreten. — Auch hier ist die Betheiligung im steten Zunehmen begriffen; seit dem letzten Berichte haben sich zu Jahresbeträgen verpflichtet die Herren, Justizrath Förster, Telegraphen-Director v. Jahn: Stadtbaurath Kaumann, Justizrath Rimpler hier Rechts-Anwalt Gräber in Mewe, Gutsbesitzer, Meyer aus Gr. Orsichau und Fabrik-Besitzer Rudolph in Marienwerder.

Lokales.

Kirchliches. Die hiesige frei-religiöse Gemeinde war auf der Versammlung des Bundes der freien religiösen Gemeinden in Gotha durch den Prediger Herrn Herrendörfer aus Tilsit vertreten. Ueber die Versammlung lesen wir Folgendes: Von den 110 Gemeinden des Bundes waren 71 durch 44 Abgeordnete vertreten. Der Bericht über die Verhandlungen, dessen Abfassung dem Pred. Röckner (Danzig) übertragen ist, soll durch den Druck veröffentlicht werden. Der neue Bundesvorstand besteht aus den Predigern Baltzer (Nordhausen), Vorsitzender, Uhlich (Magdeburg), Albrecht (Ulm), dem Rechtsanwalt Bulla (Lauban) und dem Kreisrichter Zenker (Lauban). Die preußischen Gemeinden, welche einen engeren Verband bilden zum Zwecke der Vertretung ihrer Interessen gegenüber dem Staat, beriethen durch ihre Vertreter ein der nächsten Landtagssession vorzulegendes Gesetz und wählten ihren bisherigen Gesammtvorstand wieder, bestehend aus den oben genannten Bulla, Zenker, Röckner und den Predigern Krebs (Löwenberg) und Hetzer (Stettin).

Der vorgenannte Hr. Prediger Herrendörfer hielt am Dienstag den 24. d. Mts. vor der hiesigen freien Gemeinde eine Rede über die Worte Christi: „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich." „Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut." — Der Redner behauptet, Jesus hätte hier nicht seine später vergötterte Individualität gemeint, sondern seine Uebereinstimmung mie dem Einzigwahren, die in ihm lebende Liebe zum Guten und den Haß gegen das Böse. Dieser Kern seines Wesens müsse der feste Punkt werden, um welchen sich alle Gemeinschaften der Menschen sammeln müßten. Wo eine solche nicht diese unbedingte Liebe zum Guten als den Mittelpunkt ihrer Vereinigung ansehe, da diene sie nicht zur Sammlung, sondern zur Zerstreuung und Zersplitterung der Menschheit. In unserer tieferregten Zeit, der noch viel schlimmere Zustände folgen müßten, suche Jeder eine Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Es werde daher Jeder ermahnt, sich um den vorgedachten Halt- und Mittelpunkt der Liebe zum Guten, als den einzig richtigen zu schaaren. —

Schließlich erstattete der Redner noch Bericht über die Gothaische Versammlung.

— **Zur Eisenbahn Posen-Thorn.** Die „Bromb. Ztg." theilt mit: „Auf die Petition, eine Eisenbahn von Posen über Gnesen und Inowraclaw nach Thorn zu führen und die Vorarbeiten schon jetzt für Rechnung des Staates anfertigen zu lassen, wurde den Deputirten des Inowraclawer Kreises von dem Herrn Minister unter Anderem gesagt, daß solchen Linien der Vorzug gebühre, mit denen die wichtigsten politischen und mercantilen Interessen verknüpft sind; zu diesen gehöre aber die projektirte Bahn Posen-Gnesen-Inowraclaw-Thorn keineswegs.

Inserate.

Den plötzlichen Tod meiner lieben Frau **Franziska, geb. Korzeniewska** im 54. Lebensjahre zeige ich hiermit tiefbetrübt an.

St. Szwaba.

Am Freitag den 27. Juni wird die Leiche in die Johanniskirche gebracht, wo am folgenden Tage ein Requiem abgehalten werden wird.

Bekanntmachung.

Am 17. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

sollen im **D. Kaufmann'**schen Speicher hieselbst Baderstraße die daselbst lagernden, der Wittwe **Jda Jssleiber**, Inhaberin der Handlung **Vincent Jssleiber** Erben in Warschau gehörigen Weine als:

2 Gebinde roth Montagne,
3 Both Xeres, 1 Gebinde desgleichen, 2 Stück und 4 Both desgleichen,
1 Both roth Lissabonner,
1 Piepe Alicante,
1 Both Madeira,
1 Both roth Narbonne,
1 Both Lissabonner Portwein,
1 Piepe Lissabonner Madeira,
1 Piepe f. paile Xeres,
2 Piepen Madeira,
1 Piepe Malo Madeira,
1 Both Xeres,
1 Gebinde Muscat.
2 Gebinde süß Piccardin,

durch den Herrn Auctions-Kommissar **Kozer** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 10. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr

soll der Mobiliar-Nachlaß der Gastwirth **Kurth'**schen Eheleute, wozu auch ein 1 silberner Vorlegelöffel, 6 Eßlöffel und 1 Sahnenlöffel gehören, in der Wohnung des Bäckermeisters **Schnitzker** in der Copernicusstraße hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 17. Juni 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

An d. Fahrt n. Niedermühle, zu welcher d. Billetverkauf à $12\frac{1}{2}$ Sgr. bei d. Hrn. **Lambeck** u. **Wallis** bis Freitag 4 U. statt findet, kann Jeder Theil nehmen. Donnerstag Ab. 8 U. Uebung.

Der Vorstand des Singvereins.

Auction.

Donnerstag den 3. Juli cr.

beabsichtige ich Mobiliar, Wirthschafts-Geräthe rc. in dem Hause Brückenstraße Nro. 8 b im Wege der Auction gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu Kauflustige hiemit ergebenst einlade.

Cambli Wittwe.

Bei **Ernst Lambeck** erschienen so eben in zweiter Auflage:

Chowanna duchowna.

Skazówka

do portu szczęśliwości wiecznej i doczesnej dla chrześcian prawowiernych stanó rosmaitych

przez

Gąsiorowskiego.

Sgr. 10.

Lekarz Domowy

to jest łatwy sposób leczenia francuzką wódką z solą

przez

Williama Lee.

Sgr. 10.

Danzigerstr. 184.

Die

Pianoforte-Fabrik

von

Franz Weber

in Bromberg

empfiehlt Ihr Lager von **Pianino** in Polisander, Mahagoni und ff. amerikanisch Nußbaum neuester Konstruction, sowie **Flügel** mit deutsch und engl. Mechanismus, mit und ohne Eisenrahmen zu den billigsten Preisen unter **Garantie.**

Danzigerstr. 184.



Arom.-medic. **Kronengeist** von **Dr. Béringuier** **(Quintessenz d'Eau de Cologne)** à Originalflasche $12\frac{1}{2}$ Sgr. à Originalkiste 2 Thlr. 15 Sgr. bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt den Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Oel des **Dr. Béringuier**

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à $7\frac{1}{2}$ Sgr.) zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, wird dieser balsamische Kräuter-Extract namentlich auch beim Ausfallen und zu frühzeitigen Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Thorn und Umgegend bei *G. D. Guksch.*

250,000 Gulden

Hauptgewinn der Ziehung am 1. Juli

des neuen Eisenbahn- & Dampfschifffahrts-Anlehen.

Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten.

Es enthält dies Unternehmen die großartigsten und zahlreichsten Gewinne, und bietet, was Solidität betrifft, die sichersten Garantien.

Hauptgewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc.

Ein Loos für obige Ziehung kostet Thlr. **2.** —
Sechs Loose zusammen nur „ **10.** —

Man kann daher mit der sehr geringen Einlage von Thlr. 2 — einen Treffer von einer Viertel-Million machen.

Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gefl. Aufträge prompt ausgeführt, und nach beendeter Ziehung die Gewinnliste pünktlich überschickt.

Alle Arten Banknoten, Coupons ꝛc., sowie Briefmarken werden in Zahlung genommen; die Beträge können auch pr. Postvorschuß erhoben werden.

Jacob Lindheimer,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Großes Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Anlehen.

Am 1. Juli findet die Gewinnziehung dieser Actien statt, wobei 1800 Actien 1800 Gewinne erhalten.

Gewinne in Thaler, 125,000 — 100,000 — 75,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 7000 — 2000 — 1000 etc. etc.

Actien für obige Ziehung kosten: 1 Actie 2 Thaler, 6 Actien 10 Thaler, Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco überschickt. Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Man beliebe sich direkt zu wenden an das Haupt-Depôt.

Anton Horix, Frankfurt a/M.

Der Betrag ist der Bestellung beizufügen, oder es kann derselbe mittelst Postvorschuss franco erhoben werden.

Den geehrten Bauherren empfehle ich mein Lager von einer Königlichen Regierung patentirter

feuersicherer Steindachpappen

und **Asphalt.**

Bauarbeiten werden in kurzer Zeit unter Garantie und billigster Preisberechnung aufs Beste ausgeführt.

Auch übernehme ich mir fehlerhaft gearbeitete Dächer wieder in beste Ordnung herzustellen.

H. Meinas,
Klempnermeistr. u. Steindachpappdecker
Breite Straße No. 88.

Eine Partie veritable

Eau de Cologne

vom ersten Hause zu Cöln wird zu sehr billigem Preise und theilweise abgegeben im **Hôtel Copernicus.**

Sonntag den 22. d. Mts. Abends 10 Uhr, ist von der Gerechten Straße bis zur Breiten Straße ein **Kinder Gummi-Schuh** verloren worden. Der Wiederbringer erhält in der Expedition d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Es steht eine gute **Wäsch-Mangel** mit Kurbelbew. bei mir zum **billigen** Verkauf.

Horstig.

Acrobatischer Circus

in Thorn
auf dem neustädt. Markt.

Heute Donnerstag den 26. d. Mts.

zweite große Vorstellung

des **Mr. Quasthoff** nebst Familie. Der Anfang 6 Uhr. Das Uebrige ist bekannt.

Mr. Quasthoff.

Avis!

Herr **S. Mühsam** hat die Vertretung für **mich nur** zu **Frachtverträgen** und zu allen im **Verladungs- u. Speditionsfach fallenden Geschäften.**

Julius Rosenthal
in Bromberg.

2000 Thaler

sind auf sichere Hypothek à 6% zu vergeben; auch werden Hypotheken-Dokumente in Höhe dieser Summe zu kaufen gesucht durch

das **Informations-Bureau,**
Brückenstr. 8 a 1 Treppe.



Ein **guter mahagoni Flügel** steht zum Verkauf bei

Karl Lehmann jun.

Ein **Flügel-Fortepiano** ist billig zu verkaufen Gerechte Straße No. 117.

---

1 Ledertasche nebst Scheere ist gef. und kann Eigenth. dies. gegen Erst. der Insertionsk. bei *G. Willimtzig* abholen.

Ein Pferdestall nebst Wagen-Remise in der Nähe der Brückenstraße, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Familien-Wohnung bestehend in 3 Stuben, Alkoven und dem nöthigen Zubehör, ist vom 1. Juli zu vermiethen.

A. Szluczko.

Eau de Cologne philocome

(Kölnisches Haarwasser).

Bekannt unter dem Namen:

Moras haarstärkendes Mittel.

sollte man immer anwenden, wenn man durch Krankheiten oder aus andern Gründen sein Haar vermindert sieht. Alle zu stark treibenden Haarmittel sind dem Organismus des Körpers gefährlich. Das „Kölnische Haarwasser" aber ist frei von allen schädlichen Stoffen, bewirkt in sanfter Weise aber sicher das Wiederwachsen ausgegangener oder verminderter Haare und wirkt zugleich durch Erfrischung der Kopfhaut höchst wohlthätig auf das Nervensystem des Kopfes und dadurch auch gegen Kopfweh. Wer Erkältungen des Kopfes ausgesetzt ist brauche unser Haarwasser und er wird darin einen nicht vorher geahnten Schutz finden. pr. $\frac{1}{2}$ Fl. 10 Sgr. pr. $\frac{1}{1}$ Fl. 20 Sgr.

Köln am Rhein.

A. Moras & Co.

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Marktbericht.

Danzig, den 24. Juni 1862.

Getreide-Börse. Der heutige Markt offenbarte für Weizen eine ganz matte Stimmung, der Umsatz beschränkte sich auf nur 62 Lasten und ist zu geringe, um ein richtiges Preis-Verhältniß feststellen zu können.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $14\frac{1}{2}$ pCt. Russisch Papier $14\frac{1}{3}$ pCt. Klein Courant 13 pCt. Alte Silberrubel 11 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 15 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 24. Juni. Temp. Wärme: 10 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 9 Strich. Wasserstand: 6 Zoll.
Den 25. Juni. Temp. Wärme: 9 Grad. Luftdruck: 28 Zoll Wasserstand: 7 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.